

Jedenfalls wird man sich hüten müssen, die bei der Gliederung der krystallinischen Schiefer in den Alpen von Tirol und Steiermark gewonnenen Erfahrungen auf die Zone des Monte Rosa übertragen zu wollen. Die Zone des Monte Rosa ist bis in die jüngste Zeit als diejenige angesehen worden, die in den krystallinischen Zonen der Ostalpen eine Fortsetzung zu finden scheint.¹⁾ Diese Auffassung stellt sich, wie in dem nachfolgenden Abschnitt gezeigt werden soll, nunmehr als unbegründet heraus. Die Zone des Monte Rosa findet als ein tektonisches Glied der Westalpen in den Ostalpen keine Fortsetzung. Aber auch in Bezug auf die Stratigraphie der krystallinischen Schieferbildungen ergeben sich schon heute bemerkenswerthe Abweichungen gegenüber den Ostalpen. Gneisse und Glimmerschiefer bilden keinesfalls wie in den Norischen Alpen gut trennbare Glieder, sondern gehen vielfach durch Wechsellagerung in einander über. Selbst an der Basis der tiefsten Schichtgruppe, der Antigorio-Gneisse, liegt nochmals Glimmerschiefer. Auch die Einschaltung eines so mächtigen jüngeren Gneissniveaus, wie am Monte Leone, im Val Sesia oder in der Kette der Dent Blanche ist den österreichischen Centralalpen im Allgemeinen fremd. Die von STACHE²⁾ beschriebenen Wackengneisse im Vintschgau, die zwischen Schlanders und Schluderns in directer Verbindung mit Quarzphylliten stehen und von STACHE selbst mit den Arolla-Gneissen des Wallis verglichen werden, sind in Westtirol die einzigen Repräsentanten dieses jüngeren Gneissniveaus, das östlich vom Brenner noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen wurde. Besonders auffallend aber ist das Fehlen der Quarzphyllitgruppe, die in den Tiroler Alpen eine so grosse Rolle spielt, innerhalb der Zone des Monte Rosa, wo bisher noch keinerlei Aequivalente dieser Schichtgruppe bekannt geworden sind. Alle diese Momente sind wohl ge-

¹⁾ Vergl. M. NEUMAYR, »Erdgeschichte«, I. Th., p. 325 u. II. Th., p. 667 u. 668, und E. SUSS in F. NOË, »Erläuterungen zu der geologischen Uebersichtskarte der Alpen«. Wien, E. Hölzel, 1890, p. 8.

²⁾ STACHE und JOHN, »Geologische und petrographische Beiträge zur Kenntniss der älteren Eruptiv- und Massengesteine der Mittel- und Ostalpen«, I. Th., Jahrb. d. k. k. geol. Reichs-Anst., 1877, p. 169 u. 183 ff.